

1. Teil

Wir sind XY und XY von Fridays for Future Heidelberg.

Wir stehen heute hier, weil jedes der nächsten 5 Jahre darüber entscheiden wird, ob wir das Pariser Klimaabkommen einhalten können. Wir stehen heute hier, weil die nächste Legislaturperiode darüber entscheidet, ob wir das Pariser Klimaabkommen einhalten können. Mit diesem Abkommen geht es nicht um ein Stück Papier und reine CO₂-Emissionen, sondern um globale Gerechtigkeit, die nur durch konsequenten Systemwandel erreicht werden kann.

Am Sonntag wurde eine neue Landesregierung gewählt. Jetzt kommt es auf die Koalitionsverhandlungen an. Wir fordern einen krisenfesten Koalitionsvertrag, der den Weg aus der Corona-Krise nicht tiefer in die Klimakrise gräbt.

Denn wir lassen uns nicht mit leeren Worten und faulen Kompromissen hinhalten, deshalb sind wir heute auf der Straße und sagen: #NoMoreEmptyPromises. Wir sind an einem Punkt angelangt, an dem wir uns keine leeren Versprechen mehr leisten können. Wir brauchen einen sozial ökologischen Wandel in der Politik und zwar jetzt!

Während viele darüber sprechen, dass wir der heutigen Jugend, unseren Kindern und Enkelkindern einen lebenswerten Planeten überlassen wollen, sind die Folgen der Klimakrise für Millionen Menschen schon jetzt brutale Realität.

Naturkatastrophen wie Dürren, Stürme und Überschwemmungen treten stärker und häufiger auf. Die Zahl der Katastrophen hat sich laut einem UN-Bericht aus dem Jahr 2020 seit dem Jahr 2000 fast verdoppelt. Immer mehr Menschen sind betroffen, viele mehrfach. Die Katastrophen fordern viele Todesopfer. Lebensmittel werden knapp und lösen im schlimmsten Fall gewaltsame Konflikte aus. Gleichzeitig kämpfen diese Menschen schon viel länger als wir hier in Deutschland gegen diese unfassbaren Ungerechtigkeiten!

Diese Regionen und Menschen, die am stärksten von den Folgen der Klimakatastrophe betroffen sind, nennen sich MAPA- most affected people and areas.

Viele MAPA befinden sich in Staaten, die am wenigsten zur Klimakrise beigetragen haben und bis heute beitragen. Denn es sind vor allem reiche Industrienationen, die die menschengemachte Klimakrise anheizen. Es sind westliche Industriestaaten, wie Deutschland, die ihren Wohlstand durch die Kolonialisierung und Ausbeutung vieler heutiger MAPA-Regionen erlangt oder vergrößert haben. Es sind Länder wie Baden-Württemberg, die an ihrem 'Wohlstand' durch die Auto- oder Zementindustrie, die Zerstörung in die ganze Welt exportieren, unter allen Umständen festhalten wollen. Dabei wissen wir schon heute, dass eine andere Welt möglich ist: lokale Energieversorgung in Bürger*innenhand, Mobilitätswende vom Verbrenner zu gerechtem ÖPNV, der Stopp fossiler Subventionen würde Klimagerechtigkeit endlich zugänglich machen.

Wir stehen heute hier, weil wir fürs Klima und für Gerechtigkeit kämpfen. Wir müssen endlich krisengerecht loslegen, in Heidelberg, in Baden-Württemberg, in Deutschland, in Europa.

Menschen leiden, weil die Politik nicht handelt. Der erste Schritt muss sein, dass wir uns hier in Baden-Württemberg zu dem 1,5 Grad bekennen. Es ist jetzt 5 Jahre her, dass 176 Staaten das Pariser Klimaabkommen unterschrieben haben. Seit jeher werden MAPA mit Ausreden und leeren Versprechen abgespeist: konsequente Maßnahmen seien nicht politisch umsetzbar, man muss Kompromisse finden. Paris war der Kompromiss, Klimagerechtigkeit ist die Lösung!

Wir sagen, 1,5 Grad sind nicht verhandelbar! Wir müssen handeln und zwar jetzt!

What do we want? Climate justice

When do we want it? Now

Verantwortung übernehmen bedeutet nicht nur Emissionszahlen zu betrachten, sondern die darunterliegende Gerechtigkeitskrise an der Wurzel zu packen. Das heißt gegen Rassismus, Sexismus, Klassismus und andere Formen der Diskriminierung zu kämpfen und sich mit betroffenen Menschen zu solidarisieren. Diese Probleme dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Im Gegenteil- sie gehören zusammen. Was die Corona Krise schon in aller Härte aufzeigt, skaliert die Klimakrise hoch: Wer in der Gesellschaft unten steht, bekommt Krisen umso härter zu spüren.